

Im Schlafsack auf dem Rücken schlummern

Kinderklinik will mit Aufklärungskampagne den plötzlichen Kindstod weiter eindämmen

Levin – gerade mal zehn Tage alt – nimmt den Journalistenrummel in der Halle des Universitäts-Kinderzentrums gelassen. In dem Schlafsack sieht der zarte Bub etwas verloren aus – aber schließlich soll der „Schlummeranzug“ noch einige Monate passen. Die Bettdecke zum Anziehen ist nicht nur zum Wärmen da – gemeinsam mit anderen Vorsichtsmaßnahmen soll sie einem plötzlichen Kindstod vorbeugen. Levin ist der erste Säugling, der die Kinderklinik mit einem Schlafsack als nützliches Entlassgeschenk verlässt.

Der Alptraum aller Eltern: Ihr Baby hört im Schlaf einfach auf zu atmen, liegt still und unbeweglich im Bettchen, wenn Mama oder Papa es auf den Arm nehmen wollen. Bis heute sind die Ursachen des plötzlichen Kindstodes ungeklärt – wenngleich es viele Hinweise und Hypothesen gibt. Gleichwohl ist es gelungen, das tödliche Phänomen – auch Krippentod genannt – einzudämmen. Man hat nämlich festgestellt: Säuglinge, die ohne erkennbaren Grund starben, wurden besonders häufig in Bauchlage aufgefunden. In den Niederlanden, wo es schon sehr früh Kampagnen gab, Babys nicht bäuchlings in die Wiege zu legen, sank die Baby-Sterberate drastisch.

Auch bei uns hat sich viel getan – wie der Blick in Tabellen des Statistischen Landesamtes zeigt: Wurden 1995 in Baden-Württemberg noch 76 Babys als Opfer des plötzlichen Kindstodes dokumentiert, so ist diese Zahl 2004 auf 23 zurückgegangen. Die Rate sei aber immer noch zu hoch, mahnt Dr. Thomas Schaible, leitender Oberarzt

der Kinderintensivstation. Schließlich könne „das Risiko mit relativ einfachen Mitteln minimiert werden“. Deshalb hat sich die Kinderklinik zu einer Aufklärungsaktion entschlossen. Denn Studien zeigen: Zwar beherzigen inzwischen 80 Prozent aller Eltern den Rat, ihr Baby auf dem Rücken ins Bettchen zu legen – aber 20 Prozent eben (noch) nicht.

Da bei „Frühchen“ die Atemregulierung in den ersten Lebensmonaten besonders anfällig ist, bekommen Neugeborene, die in

der Kinderklinik behandelt oder beobachtet worden sind, bei der Entlassung einen Babyschlafsack samt Info-Faltblatt. Gesponsert haben die 500 Geschenke der „Elternkreis Frühgeborene und kranke Neugeborene“, und die Marketing-Organisation „Schweiz Tourismus“, die an einer Münchner Frauenklinik eine ähnliche Aktion unterstützt hat. Und so kommt es, dass auf den Schlafsäcken Kühe grasen. wam

▶ Neben, aber nichts ins Elternbett



Levin im Schlafsack mit Mama und Papa (Robert und Tanja Tauber), Oberarzt Dr. Schaible (rechts) sowie (links) Initiatoren und Sponsoren der Aktion. Bild: Klinikum